

City-Brief

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

WAS HEILT?

September bis November 2024

- 3 Editorial
- 4 »Mein Glaube ist eine große Kraftquelle«
- 6 »Time to say Goodbye«
- 8 Musik für Körper und Seele

MITMACHEN SEPTEMBER–NOVEMBER 2024

- 12 In Kürze
- 13 Münchner Motettenchor
- 14 Termine
- 22 Orgelmusik
- 24 Wie wir zu erreichen sind

- 26 Jesus der Heiler
- 28 Vorstellung Kirchenvorstands-Kandidaten
- 32 3 Suchtipps – Für drei Heilsversprechen, die nur selten Heil versprechen
- 33 Schalom
- 34 Die Kraft des Wortes
- 35 Impressum

Was heißt?



Was heilt?



»Zeit heilt alle Wunden.«
Unsinn. Die Zeit selbst heilt
nichts. Höchstens lässt sie
vergessen. Das ist manchmal
schon besser als nichts, aber
Heilung meint mehr als
vergessen und verdrängen.

Heilung ist allumfassend. »Ganzheitlich«, sagt man heute. Das heißt, Heil berührt den Bereich des Körpers, der Psyche, des Sozialen und des Spirituellen. Mich heilt Gottesdienst in Matthäus. Mich heilt der Biergartenabend mit Freunden. Mich heilt, allein an der Isar zu sitzen. Mich heilt die Kräuterseitling-Pfanne meiner Schwiegermutter.

Im Nachdenken darüber, was heilt, sammelt sich ein Begriffshaufen auf meinem Notizzettel: Heil, Heilung, Heile **b** heilig, heilen, segnen. Ein Bild hat schließlich etwas Ordnung hineingebracht: Wenn ich »Heil« mit »Wärme« vergleiche, dann wäre: »heilen« gleich »wärmen«. »Heilung« meint den Prozess: das wäre das »Warmwerden«, das »Aufwärmen«. »Heilig gehört zwar nicht zur

Wortfamilie um »Heil«, aber hat trotzdem damit zu tun: »das Heilige« entspräche der Sonne, der Urquelle fast aller Wärme. Wer wärmen will, braucht Kontakt zu dieser Wärmequelle. Selbst wenn das um ein paar Ecken läuft, etwa über Solarzellen in eine Batterie und von dort in den Boiler für das Warmwasser in eine Wärmflasche. Ebenso braucht, wer heilen will, Kontakt zur Quelle allen Heils. Denn Heil ist etwas, das ich mir kaum selbst geben kann. Es wird mir von anderen weitergeleitet. Manchmal in Form eines Segens.

Was heilt? Wir haben keine Mühen gescheut und für dieses Heft in den entlegensten Winkeln des Denkens für Sie nach Heil gesucht: In der Musik und in der Sprache, in der Bibel und bei Jesus. Wir haben einen professionellen Heiler befragt und uns selbst. Und haben zur Sicherheit sogar noch an drei Orte geschaut, die nur auf den ersten Blick heilsversprechend wirken. Ein Rundumschlag ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Wir wünschen eine vergnügliche und heilsame Lektüre!

»Mein Glaube ist eine große Kraftquelle«

Dr. Maximilian Tiller

Was heilt?

Dr. med. Maximilian Tiller ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie. Der Mediziner war an den Kliniken in Bogenhausen und Neuperlach, seit einigen Jahren hat er eine eigene Praxis in Harlaching. In Matthäus ist Maximilian Tiller im Kirchenvorstand. Viele kennen ihn als Lektor und Hobbymusiker, gelegentlich bereichert Dr. Tiller die Gottesdienste mit den Klängen seines Saxofons. Ein warmer Sommerabend mit viel Vogelgesang: auf der Terrasse seiner Wohnung im Schlachthofviertel begegneten sich Maximilian Tiller und Klaus Wölfle.

Klaus Wölfle: Herr Tiller, warum sind Sie Arzt geworden, ist das Beruf oder Berufung?

Maximilian Tiller: Meine beiden Eltern waren Ärzte. Ich wollte mich nach der Schule zum Musiker ausbilden lassen, habe mich dann aber für die Medizin entschieden. Je länger ich dabei bin, desto mehr habe ich verstanden, worum es geht. Dieses Verstehen ist ein andauernder Prozess, ein Arzt lernt nicht aus. Wenn Sie so wollen: meine Wahl war eine Berufung durch die Hintertür.

Wölfle: Die Bibel ist voller Wundererzählungen. Wo Jesus auftritt, heilt er: Blinde können wieder sehen, Lahme wieder gehen, Taube wieder hören. Wie lesen Sie diese biblischen Heilungsgeschichten?

Tiller: Ich habe kein sehr bildliches Verständnis

vom biblischen Inhalt. Ich tue mich schwer damit, die Berichte als wirklich so geschehen anzunehmen. Der Blinde, der wieder sehen kann, bedeutet für mich, dass jemand plötzlich etwas versteht, was er davor nicht verstanden hat. Vielleicht hat er auch durch die Anwesenheit von Jesus ein größeres Bild bekommen, von den Dingen wie sie sind und so wird der Blinde zum Sehenden, der Taube zum Hörenden. Ich bezweifle aber auch nicht, dass es Gott grundsätzlich möglich wäre, solche Dinge geschehen zu lassen.

Wölfle: Angenommen, die Heilungsgeschichten sind wahrheitsgetreu und eine wörtliche Wiedergabe der Ereignisse. Würden Sie als Arzt gerne so heilen können wie Jesus?

Tiller: Ja, selbstverständlich, das wäre fantastisch. Als Arzt habe ich oft Situationen, in denen ich nicht oder kaum helfen kann. Da würde ich mir nichts lieber wünschen als zu sagen, ich kann dir helfen und ich kann alles Unglück verschwinden lassen.

Wölfle: Sie behandeln auch lebensbedrohlich erkrankte Patienten. Wie gehen Sie mit der Erfahrung um, an Ihre Grenzen zu kommen, nicht helfen zu können?

Tiller: Damit kann man nur umgehen, wenn man akzeptieren kann, dass die eigene Macht begrenzt ist. Als Arzt oder in den Heilberufen sollte man seine Grenzen kennen. Es ist wichtig, dem Patienten zu vermitteln, wir sind

an einem Punkt, an dem ich ihm nicht mehr weiterhelfen kann. Wichtig ist, dass der Patient seine Situation versteht und dazu gehört, ihm auch manchmal die Hoffnung zu nehmen, ihm ein realistisches Bild davon zu geben, was auf ihn zukommt – natürlich mit aller Sensibilität und mit allem Feingefühl, aber ehrlich.

Wölfle: Ihr Arbeitsalltag besteht aus Untersuchungen, aus dem Verschreiben von Medikamenten. Haben Sie genug Zeit für schwerkranke Menschen?

Tiller: Ich habe sehr kranke Patienten, die brauchen viel Zeit. Um meinem Anspruch als guter Arzt gerecht zu werden, muss ich mir dann auch die Zeit nehmen und anderswo einsparen. Ich stehe meistens am Anfang einer schweren Erkrankung und darum ist es mir wichtig, dem Patienten Zeit zu widmen, damit er die Erkrankung versteht und fühlt, ich bin nicht allein, es gibt Leute, die kümmern sich um mich. Ihre Frage hat eine politische Dimension: Wenn Gespräche oder gar lange Gespräche in der Vergütung abgebildet würden, wäre es viel einfacher, solche Gespräche zu führen.

Wölfle: Oft braucht es mehr als das richtige Medikament. Können Sie in solchen Fällen Patienten auf ihrem Heilungsweg begleiten?

Tiller: Ich bin Gastroenterologe, beschäftige mich mit den Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, der unteren Hälfte unseres Körpers. Chronisch kranke Patienten begleite ich dauerhaft. Der Patient muss lernen, mit seiner Erkrankung umzugehen, sein Leben umzustellen. Ich hatte einen Patienten, dessen Eltern aus der Ukraine sind und der an einer solchen Erkrankung leidet. Mit Beginn des Ukraine-Kriegs hatte er plötzlich schwerste Symptome. Uns Beiden war dieser Aspekt sofort klar, und wir haben besondere

Therapiestrategien entwickelt. Auch Infektionserkrankungen spielen in meiner Praxis eine Rolle. Sie werden in der Regel mit Antibiotika behandelt. Bei Patienten, die häufiger kommen, frage ich, warum hast du das eigentlich, was steckt dahinter. Nicht selten kommen dann Geschichten wie von der Mutter, die daheim im Sterben liegt, vom Ehemann, der sich trennen möchte, von Kindern, die sich seit Jahren nicht gemeldet haben. Wenn die Patienten die Zusammenhänge sehen und verstehen, können sie daran arbeiten.

Wölfle: Dann sind Sie nicht nur Arzt, sondern auch Seelsorger?

Tiller: Das stimmt, ja, bis zu einem gewissen Grad. Es gibt die Patienten, da merke ich, jetzt braucht es mehr als das Gespräch im Sprechzimmer, es braucht professionelle Hilfe. Es ist schwierig, einem Patienten zu sagen, dass man glaubt, dass das, was ich leisten kann, nicht mehr ausreicht.

Wölfle: Die aktuelle Ausgabe unseres City-Briefs hat den Titel »Was heilt?«: Was heilt Sie, was sind Ihre Kraftquellen?

Tiller: (überlegt lange) Ich zögere, weil es eine sehr schwierige Frage ist. Meine wichtigste Kraftquelle ist meine Familie, und in meiner Familie meine Frau. Wenn es da einen Knatsch gibt – Sand im Getriebe kommt ja in jeder Familie vor – dann merke ich, dass mich das aus der Balance bringt. Mein Glaube ist eine große Kraftquelle. Der Glaube ist für mich die Ebene, auf der ich mich bewege, das Wissen, egal, was passiert, da ist immer noch der liebe Gott oder Jesus, das alles ist da, und ich kann nicht fallen. Und ich mache Musik, ich habe Spaß am guten Essen, ich treffe gerne Freunde und freue mich auf den Urlaub. Der Glaube ist das Fundament und die Familie und meine Frau ist die Basis.

»Time to say Goodbye«



Mein halbes Berufsleben (über 22 Jahre) habe ich als Sekretärin in St. Matthäus verbracht und nun ist es an der Zeit »Auf Wiedersehen!« zu sagen. Ich meine das auch wörtlich, denn Sie können

mich in St. Matthäus wiedersehen, entweder singend im Münchner Motettenchor oder schreibend als Verfasserin von Artikeln oder auch etikettierend für den City-Brief. Sie werden mich nicht los!

Begonnen hat alles schon viel früher: als Musikstudentin hatte es mich nach München verschlagen und meine Freundin von daheim hatte zu mir gesagt: »Also, wenn du zum Studieren nach München kommst, musst du unbedingt in den Münchner Motettenchor kommen und übrigens, wir fliegen im Dezember nach Israel!« Ich bin dann tatsächlich das erste Mal in meinem Leben geflogen und durfte bei dieser außergewöhnlichen Chorreise dabei sein. Danach kannte ich die Namen aller Mitsänger. Das war der Beginn einer über 40jährigen Mitgliedschaft in diesem wunderbaren Chor, in dem ich heute noch mit Begeisterung singe.

Dem Chor habe ich es auch zu verdanken, dass ich die Stelle hier angetreten habe. Meine Mutter las in Wunsiedel die Ausschreibung der Stelle im Evangelischen

Sonntagsblatt. Sie wusste, dass ich mich verändern wollte und meinte: »Das ist doch in der Gemeinde, wo du schon über 20 Jahre im Chor singst. Wäre das nicht etwas für dich?«. So kam es, dass ich mich bewarb. Damals arbeiteten Herr Mehrbrodt und Herr Pfarrer Römer schon in St. Matthäus. Herr Pfarrer Kuller hat mich eingestellt, Pfarrer Welz war sein Kollege, Herr Schrank der damalige Diakon. Meine Kolleginnen waren Frau Schönfeldt und Frau Grauer, mit denen ich bis heute regen Kontakt habe. Inzwischen hat sich fast das gesamte Team in St. Matthäus »runderneuert«.

Neuerungen gab es in meiner Zeit als Sekretärin genügend: hatte ich noch mithilfe einer Faltmaschine die Liedblätter erstellt, erledigt das nun ein Drucker, der auch faltet und klammert. Aufgrund fehlender Hörschleifen haben wir die ersten Jahre immer die Predigten gedruckt, so an die 100 Stück, die dann anschließend per Hand geklammert werden mussten. Dabei ließ es sich trefflich unterhalten. Die Abläufe der Korrespondenz haben sich erheblich beschleunigt. Zu Beginn der 2000er Jahre schrieb man nach Diktat einen Brief mit der Schreibmaschine (später auf dem PC), der wurde dann frankiert und zum Briefkasten getragen. Damals gab es hier fußläufig noch drei Briefkästen, davon ist heute nur einer übrig geblieben. Anschließend vergingen ein paar Tage, bis eine Antwort in unserem Briefkasten lag. Heute schreibt man eine Mail

und erwartet eine postwendende Antwort. Kuriositäten gab es auch, so z. B. die Frage, ob St. Matthäus einen Nikolausservice anbietet oder Urnen verkauft. Ein Verein fragte an, ob er das »Märchenfest« bei uns abhalten könne. Interessant war auch die Anfrage einer Filmmacherin nach einem Lied, das während des 30jährigen Krieges entstanden ist. Dank Paul Gerhardt konnte ich da gerne weiterhelfen.

Meine Arbeit habe ich nicht nur als Job empfunden, sondern ich habe sie mit ganzem Herzen gemacht.

Claudia Scherg

Musik für Körper und Seele

Was heißt?



Musik kann wie ein Medikament wirken. Sie beruhigt, baut Stress ab und senkt sogar nachweislich den Blutdruck und die Herzfrequenz und das alles ohne Nebenwirkungen!

Wie funktioniert das?

Probieren Sie das mal aus und hören Sie sich das Musikstück »Weightless« (Schwerelos) an:



[www.youtube.com/
watch?v=UfcAVEjsrU](https://www.youtube.com/watch?v=UfcAVEjsrU)

Es beginnt mit pochenden Schlägen fast wie das Herzklopfen. Darüber werden Akkorde gelegt. Nach und nach verlangsamt sich der musikalische Puls. Das hat zur Folge, dass sich auch der menschliche Puls verlangsamt und so der Körper zur Ruhe kommt. Damit gilt »Weightless« als das entspannendste Musikstück der Welt. So fanden jüngst Experten der Universität Pennsylvania heraus, dass eben dieses Musikstück Patienten kurz vor einer Operation auf ähnliche Weise entspannte wie ein Beruhigungsmittel.

Das funktioniert auch mit klassischer Musik von Mozart, wie Ärzte der Ruhr-Universität Bochum herausfanden. Beim Hören der bekannten Sinfonie Nr. 40 in g-Moll (KV 550)



[www.youtube.com/
watch?v=NxV9VytEm9c](https://www.youtube.com/watch?v=NxV9VytEm9c)

sanken die Herzfrequenz der Probanden um etwa sieben Schläge pro Minute sowie der Blutdruck merklich. Auch die Konzentration des Stresshormons Cortisol verringerte sich spürbar. Die Mediziner vermuten, dass dieser positive Effekt von den sich laufend wiederholenden Melodien der Mozart-Sinfonie herrührt: Sie kommt ohne Veränderungen von Lautstärke oder Rhythmus und ohne Text aus. Der Zuhörer muss sich darauf nicht konzentrieren und kann einfach entspannen. Das gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Babys. Forschende aus den USA haben herausgefunden, dass ein Schlaflied die Schmerzen der Kleinsten messbar lindert.

Musik entfaltet ihre heilende Wirkung aber auch vor allem in der Musiktherapie. Wie schon der Name »Therapie« andeutet, wird die

Musik zum Zwecke der Heilung eingesetzt. Das darf man sich folgendermaßen vorstellen: Bei dieser Therapie wird gezielt Musik eingesetzt, mit dem Ziel, seelische, körperliche und geistige Gesundheit wiederherzustellen oder zu fördern. Es geht darum, musikalisch Beziehungen aufzunehmen, sich auszudrücken und mittels der Musik zu kommunizieren. Dabei kommen überwiegend Instrumente zum Einsatz, die leicht spielbar sind. Die Musiktherapie zählt damit zu den kreativen Therapieformen und eignet sich für Menschen aller Altersgruppen mit psychischen, psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen. In folgenden Arbeitsfeldern kommt die Musiktherapie zum Einsatz: Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Autismus, Schmerzmedizin, Demenzerkrankungen, Tinnitus und Traumatisierung.

Wenn man Musik hört, tut man seinem Körper und seiner Seele etwas Gutes.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Claudia Scherg



St. Matthäus

Mitmachen

IX-XI
24

**September – November
2024**

Mitmachen

In Kürze

FR **11.10.**

GRIECHISCH-BAYERISCHER ABEND

Nach mehreren Jahren Pause veranstalten "ViertelPunkt" (früher Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien), die »Griechische Gemeinde«, die »Innere Mission« und das ZAB e.V. im Gemeindesaal der Matthäuskirche dieses schöne, traditionsreiche Fest mit Live-Musik, Tanz, Geselligkeit und kulinarischen Köstlichkeiten aus Bayern und Griechenland. Beginn ist um 17.00 Uhr, Ende um 21 Uhr. Getränke sowie bayerische und griechische Spezialitäten gibt es zu günstigen Preisen. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung wird dennoch dringend gebeten, da der Platz beschränkt ist:

über kathrinneumann@viertelpunkt.org
oder Tel: 089/52 71 02

Herzliche Einladung!

SO **20.10.**

JUBILÄUMSKONFIRMATION

Was wird aus Deutschland und Europa? Was wird aus dem Klima und den Kirchen, wenn das eine wärmer und es um den Glauben kühler wird? Aber stimmt das überhaupt? Jubilare tun jedenfalls der Kirche gut. Sie erinnern sich an ganz andere spannende Zeiten. Sie haben nicht selten Veränderungen hinter sich und dennoch viel vor sich. Am 20. Oktober um 10.00 Uhr feiert die Matthäusgemeinde mit ihren Jubilaren, dass der Glaube an den dreieinigen Gott durch Veränderungen hindurch trägt. Er wächst, reift und verbindet. Am Kirchweihsonntag setzen wir im Gottesdienst auf Gottes Wort und Sakrament, auf seinen Segen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und bitten Sie, bei Interesse im Pfarramt sich zu dem Fest anzumelden. Da es uns unmöglich ist, die Adressen früherer Konfirmanden von hier ausfindig zu machen, bitten wir Sie, die Einladung gegebenenfalls an andere Weggefährten weiterzugeben: Natürlich auch an die Anderen aus den Konfirmandenjahren 1954, 1964, 1974, 1999. Es bleiben spannende Zeiten!

Münchner Motettenchor

SA **23.11.** 19.00 Uhr

GIUSEPPE VERDI:
MESSA DA REQUIEM

Ursprünglich hatte Giuseppe Verdi nie vor, ein abendfüllendes Requiem zu komponieren. Als der von ihm verehrte Schriftsteller Alessandro Manzoni starb, änderte er seine Meinung und schuf seine bereits nach der Uraufführung 1874 international gefeierte Totenmesse. 150 Jahre später gehört Verdis meisterhaftes und bewegendes Requiem noch immer zu den beliebtesten Werken seiner Gattung.

Talia Or, Sopran
Stefanie Schaefer, Mezzosopran
André Khamasmie, Tenor
Milan Siljanov, Bass

Münchner Motettenchor
Residenzorchester München

Benedikt Haag, Leitung

Karten bei www.muenchenticket.de und über
www.muenchner-motettenchor.de

FR **18.10.** 19.00 Uhr

MÜNCHNER MOTETTE
IN ST. MATTHÄUS

Die Münchner Motette in Matthäus im neuen Gewand: Themen aus dem Publikum treffen auf verschiedene Perspektiven aus Musik, Kirche & Gesellschaft! Das neue Format des Münchner Motettenchores stimmt musikalisch-diskursiv auf das Wochenende ein. Womit? Das entscheiden die Zuhörer*innen für das jeweils nächste Konzert! Über »Träume« wird es in der Motette am 18. Oktober gehen. Der Münchner Motettenchor singt a-cappella Chormusik, Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr spielt Orgel.

Themenwünsche für zukünftige Veranstaltungen



können Sie hier einreichen:

09

September

Mitmachen

 Sonntag
01.09.

 8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

 Mittwoch
04.09.

 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

 Freitag
06.09.

 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun

 Sonntag
08.09.

 8.30 **GOTTESDIENST**
Diakon Braun
10.00 **GOTTESDIENST**
Diakon Braun
11.30 **ORGELMATINEE**
Diakon Braun und *KMD Michael Grill*, Orgel, anschließend
Kirchenführung, sowie Orgelspaziergang durch die
Münchner Innenstadtkirchen
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL** Pfarrer Römer

 Mittwoch
11.09.

 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

 Freitag
13.09.

 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Diakon Braun

 Sonntag
15.09.

 8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Diakon Braun
10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Diakon Braun mit Ensemble *Carmina Viva* unter Leitung von
Barbara Hennicke
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE** Stephan Mansour

St. Matthäus

Montag 16.09.	18.30 19.00	ABENDGEBET FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 18.09.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 19.09.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 20.09.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Diakon Braun
Sonntag 22.09.	8.30 10.00 10.00 18.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth SONNTAGABENDKIRCHE Martin Glaab
Montag 23.09.	18.30 19.00	ABENDGEBET FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 24.09.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Bartolomé Estéban Murillo (1618-1682): Trauben- und Melonenesser (um 1645) Dr. Elisabeth Hipp (Alte Pinakothek, Sammlungsleiterin Französische und Spanische Malerei) und Prof. Dr. Arndt Brendecke (Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Mittwoch 25.09.	12.00 15.00	MITTAGSGEBET -entfällt- SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
Freitag 27.09.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 29.09.	8.30 10.00 18.00	GOTTESDIENST Diakon Braun GOTTESDIENST Diakon Braun SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer

Montag
30.09.

10.30 **SITZ (TANZ) GYMNASTIK** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im
Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler
18.30 **ABENDGEBET**
19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

10

Oktober

Mitmachen

Mittwoch
02.10.

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
03.10.

10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK** im Gemeindesaal

Freitag
04.10.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Hendrik Schulten-Stoye

Sonntag
06.10.
ERNTEDANK

8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Oliver Schüler

Montag
07.10.

18.30 **ABENDGEBET**
19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
09.10.

15.00 **BIBELGESPRÄCH** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum

Freitag
11.10.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Agnes Toellner

Sonntag
13.10.

8.30 **GOTTESDIENST**
Vikarin Anna Weingart
10.00 **GOTTESDIENST**
Vikarin Anna Weingart

St. Matthäus

	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	11.30	ORGELMATINEE mit Vikarin Anna Weingart und Armin Becker, Orgel
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pater Hans-Martin Samietz
Montag 14.10.	18.30	ABENDGEBET
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 15.10.	20.00	KONZERT des <i>MonteverdiChores</i> München mit Motetten von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Peter Cornelius, Zoltán Kodály und Pekka Kostiainen, Leitung: <i>Konrad von Abel</i> Karten über München Ticket (089 54 81 81 81) und an der Abendkasse (18,- Euro, ermäßigt 13,50 Euro), Jugendliche unter 18 Jahren Eintritt frei
Mittwoch 16.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 17.10.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildenstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 18.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Agnes Toellner
	19.00	MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS mit - Der <i>Münchner Motettenchor</i> singt unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i> , <i>LKMD Ulrich Knörr</i> spielt an der Orgel
Sonntag 20.10.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL UND JUBILÄUMSKONFIRMATION Pfarrer Dr. Roth
	10.00-14.00	KV-WAHL – Wahllokal ist geöffnet
	17.00	KV-WAHL – Wahllokal ist geöffnet
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 21.10.	18.30	ABENDGEBET
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 23.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildenstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum

Mitmachen

Freitag 25.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND N.N.	
Sonntag 27.10.	8.30	GOTTESDIENST Vikarin Anna Weingart	
Achtung Zeitumstellung!	10.00	GOTTESDIENST Vikarin Anna Weingart	
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Niels Damm	
Montag 28.10.	10.30	SITZ (TANZ) GYMNASTIK im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler	
	18.30	ABENDGEBET	
Dienstag 29.10.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770): Die Verehrung der Trinität durch Papst Clemens (um 1739) PD Dr. Matteo Burioni (Institut für Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Jörg Lauster (Lehrstuhl für Dogmatik, Religions- philosophie und Ökumene) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung	
Mittwoch 30.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth	
Donnerstag 31.10.	10.00	Matthäusfrühstück im Gemeindesaal	
REFORMATION 	19.00	ZENTRALER GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM Predigt: Stadtdekan Dr. Bernhard Liess; Pfarrer Dr. Roth, Vikarin Anna Weingart und Diakon Frey - Ausschnitte aus Christoph Graupner "Jauchzet dem Herrn" mit <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i>	

11

November

Freitag
01.11.

Sonntag
03.11.

Montag
04.11.

Mittwoch
06.11.

Donnerstag
07.11.

Freitag
08.11.

Sonntag
10.11.

Montag
11.11.

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer Dr. Roth

8.30 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth

10.00 **GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Thomas Barthel

18.30 **ABENDGEBET**
19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Agnes Toellner

8.30 **GOTTESDIENST**
Vikarin Anna Weingart

10.00 **GOTTESDIENST**
Vikarin Anna Weingart

10.00 **KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST**
Johanna Planeth

11.30 **ORGELMATINEE**
mit Vikarin Anna Weingart und *Armin Becker*, Orgel

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Christof Wiegand

18.30 **ABENDGEBET**
19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mitmachen

Dienstag 12.11.	20.00	ORGELKONZERT in memoriam Anton Bruckner Werke von Anton Bruckner, Otto Kitzler (Trauermusik "Dem Andenken Anton Bruckners"), Vinzenz Goller, Bertold Hummel, Enjott Schneider (Alpha et Omega) - <i>Armin Becker</i> , Orgel - Eintritt frei, Spenden erbeten
Mittwoch 13.11.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
Donnerstag 14.11.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 15.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikarin Anna Weingart
Sonntag 17.11.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
VOLKSTRAUERTAG & FRIEDENSSONNTAG	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth mit amnesty international
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Sem Dieterle
Montag 18.11.	18.30	ABENDGEBET
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 20.11. BUß- UND BETTAG	10.00	GOTTESDIENST ZUM BUSS- UND BETTAG MIT HL. ABENDMAHL Predigt: Landesbischof Kopp, Stadtdekan Dr. Liess, KR Breit und Pfarrer Dr. Roth - Es singt der <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i>
Donnerstag 21.10.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 22.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Vikarin Anna Weingart
Samstag 23.11.	19.00	KONZERT des Münchner Motettenchors - Giuseppe Verdi: "Requiem" mit Solisten und dem Residenzorchester München unter Leitung von Benedikt Haag - Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage: www.muenchner-motettenchor.de Siehe S. 13
Sonntag 24.11.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Anna Weingart

St. Matthäus

EWIGKEITSSONNTAG	10.00	GOTTESDIENST ZUM TOTENGEDENKEN MIT HL. ABENDMAHL Vikarin Anna Weingart und Pfarrer Dr. Roth
	10.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Johanna Planeth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Martin Stäbler
<hr/>		
Montag 25.11.	10.30	SITZ (TANZ) GYMNASTIK im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Ziegler
	18.30	ABENDGEBET
	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
<hr/>		
Dienstag 26.11.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Jan van Kessel (1641-1680): Die vier Erdteile (1664-1666) Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Lehrstuhl für allgemeine Kunstgeschichte und Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte) und PD Dr. Benjamin Steiner (Historisches Seminar) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
<hr/>		
Mittwoch 27.11.	12.00	MITTAGSGEBET Vikarin Anna Weingart
	15.00	SENIONENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum
<hr/>		
Donnerstag 28.11.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
<hr/>		
Freitag 29.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
<hr/>		
Sonntag 01.12.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Vikarin Anna Weingart
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth + Einführung neuer KV, mit Ensemble »Carmina Viva«

Mitmachen

Änderungen vorbehalten

Orgelmusik

Im Monat vor den US–Wahlen mag es ganz heilsam sein, den Blick auf einen weniger bekannten Bereich amerikanischer Kultur zu richten, nämlich die klassische Musik im Amerika des 19. Jahrhunderts. Musik »aus der neuen Welt« soll daher auf dem Programm der **Orgelmatinée am Sonntag, den 13. Oktober 2024, um 11.30 Uhr** stehen. Neben dem bekannten Largo aus Antonín Dvořáks Symphonie »Aus der neuen Welt«, die das Motto der Matinée liefert, erklingen Werke von Arthur Foote und Amy Beach, beide Mitglieder der »Boston Six«, die als Begründer einer eigenständigen klassischen Musik in den USA gelten. Amy Beach, ein musikalisches Wunderkind, war die erste Amerikanerin, die eine Symphonie schrieb, und wurde zu einer wichtigen Identifikationsfigur der Frauenemanzipation. Komplettiert wird das Matinée–Programm durch den Londoner Komponisten Samuel Coleridge–Taylor, Sohn eines aus Sierra Leone stammenden Arztes und einer Engländerin, der sich, nach dem Vorbild Dvořáks, von Volksmusik inspirieren ließ und mit seinen erfolgreichen Kompositionen zur kulturellen Leitfigur der Afroamerikaner in den USA avancierte. Der als »black Mahler« verehrte Komponist legte seinem Orchesterwerk »Ethiopia saluting the colours« das gleichnamige Gedicht Walt Whitmans zugrunde, das den Moment einfängt, als eine hochbetagte amerikanische Sklavin die Flagge der vorbeiziehenden Unions–Truppen grüßt und ihrerseits mit ihrem Turban in den

»äthiopischen« Farben Gelb, Rot und Grün von einem der Soldaten wahrgenommen wird.

Der November steht ganz im Zeichen des Gedenkens an den vor 200 Jahren geborenen **Anton Bruckner**. Der zeitlebens hochgeschätzte Orgelvirtuose, der merkwürdigerweise aber kaum nennenswerte Orgelwerke hinterlassen hat, musste sich seine Anerkennung als Komponist hart erarbeiten. Insbesondere seine Verehrung Richard Wagners, dem er seine 3. Symphonie widmete, brachte ihm die Ablehnung des einflussreichen Wiener Musikkritikers Eduard Hanslick ein. In der **Orgelmatinée am Sonntag, den 10. November 2024, um 11.30 Uhr** werden zwei Auszüge aus Bruckners geistlichen Werken, aus dem Benedictus der f–moll–Messe und aus dem 150. Psalm, von zwei Kompositionen Richard Wagners umrahmt: dem »Pilgerchor« aus »Tannhäuser« und dem »Trauermarsch« aus der »Götterdämmerung«.

Nur zwei Tage später, am **Dienstag, den 12. November 2024, um 20.00 Uhr**, schließt sich ein **Orgelkonzert** unter dem Titel »**In memoriam Anton Bruckner**« an, bei dem Originalwerke, Orgelübertragungen und Werke anderer Komponisten von der Romantik bis zur Gegenwart erklingen, die dem Gedenken an Bruckner gewidmet sind, so die »Trauermusik« seines 10 Jahre jüngeren Kompositionslehrers Otto Kitzler, der ihn mit Wagner bekannt gemacht hatte und ihn auf den Weg des symphonischen Komponierens brachte, ein Satz aus Bertold Hummels 1989



uraufgeführtem Orgelwerk »In memoriam Anton Bruckner« und das erst 2024 entstandene »Alpha et Omega« von Enjott Schneider, das einen symphonischen Bogen von der 1863 komponierten sogenannten »Studiensymphonie« bis zum »Te Deum« zu schlagen versucht, das Bruckner als Finale seiner 9. Symphonie vorgesehen haben soll, die er nicht mehr vollenden konnte.

Armin Becker

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt
Nußbaumstraße 1,
80336 München
 (am Sendlinger-Tor-Platz)
 Tel.: 5 45 41 68 - 0,
 Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten
 Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,
 Di 14.00 – 16.00 Uhr,
 Fr 11.00 – 13.00 Uhr
 Bürozeiten in den Sommerferien: erfahren Sie in dieser Zeit über den Anrufbeantworter

Pfarramtssekretärinnen
 Claudia Scherg (bis 30.9.)
 Carmen Winkler

Messner
 Helmut Mehrbrodt
 Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr
 Assistenz: Fabian Kröhnert

Pfarrer
Dr. Norbert Roth
 Tel.: 089 / 55 92 23 90
norbert.roth@elkb.de

Diakon
Peter Braun (bis 30.9.)
 Tel.: 0177 / 4 20 33 43
peter.braun@elkb.de

Vikarin
Anna Weingart
 Tel.: 0160 / 95 09 20 29
anna.weingart@elkb.de

Johanna Planeth
johanna.planeth@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands
 Corinna Gilio
 Kontakt über das Pfarramt oder c.gilio@t-online.de

Stellvertreter
Vertrauensmann
 Dr. Maximilian Tiller
 Kontakt über das Pfarramt

Pfarrerin
Dr. Barbara Hepp
 Evangelische Stadtakademie
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/II,
 80331 München
 Tel.: 54 90 27-0,
 Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Klinikseelsorge
 Pfarrerin Sabine Gries
 bis 31.8.24 im Sabbatjahr
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste
 Pfarrer Thomas Römer,
 Oliver Schüler, Martin
 Wagner, Sabine Waltl
 und Elisabeth Weber
 Tel.: 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor
vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
 Leitung: Benedikt Haag

Evangelisches Beratungszentrum
 Landwehrstraße 15/Rgb.,
 80336 München
 Tel.: 5 90 48 - 0

Evang. Pflagedienst München
 Oberländerstraße 36,
 81371 München
 Tel.: 089 46 13 30 0
 Fax: 089 46 13 30 209
 Fragen zur Pflege
 Tel.: 089 46 13 30 11
epm_sued@diakonie-muc-obb.de
www.ev-pflagedienst.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.
 Geschäftsführung:
 Helga Hügenell
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 66 67
 Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH
 Goethestraße 53/Zi. 15,
 80336 München
 Ansprechpartnerin:
 Helga Hügenell
 Tel.: 53 56 11,
 Fax 53 85 95 87
 Übungsnachmittage:
 jeden Mittwoch
 15.00 bis 18.00 Uhr
 in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Viertelpunkt
 Ansprechpartnerin:
 Kathrin Neumann
 Goethestraße 53,
 80336 München
 Tel.: 53 71 02
 Fax 53 85 95 87
www.viertelpunkt.org

Internationaler Konversationskurs
 Montag von 15.30 bis
 17.30 Uhr in
 St. Matthäus, Bistro
 Eingang: Lindwurmstraße
 Trägerverein »Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.«
 Ansprechpartnerin:
 Christa Liebscher
 Tel.: 53 66 67

Evangelischer Handwerkerverein von 1848 e.V.
 Mathildenstraße 4,
 80336 München
 Tel.: 54 86 26 - 0,
 Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.
 Herzog-Wilhelm-Str. 24/III,
 80331 München
 Tel.: 55 25 80 - 0

CVJM
 Landwehrstraße 13,
 80336 München
 Tel. 55 21 41 - 0
www.cvj-muenchen.org

Motorradgruppe
 Dienstag ab 20.00 Uhr
 in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge
 Tag und Nacht Hilfe
 bei Lebensangst und
 Lebensüberdruß
 Tel.: 0800 - 111 0 111

Info-Service der Evang. Kirche in Deutschland
 Tel. 0800 - 50 40 60 2

Bankverbindung auch für Spenden
Kirchengemeinde St. Matthäus
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE74 7015 0000
 0098 2054 20
 BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein
Orgelbauverein
 Stadtparkasse München
 IBAN: DE36 7015 0000
 1000 7887 76
 BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
 IBAN: DE12 5206 0410
 0501 4231 50
 BIC: GENODEF1EK1

Munich. Church. Refresh.

 @munich.church.refresh

 Munich Church Refresh

 www.munich-church-refresh.de

 info@munich-church-refresh.de

Munich Church Refresh entwickelt gemeinsam mit verschiedenen Gemeinden und Partner:innen aus der Münchner Innenstadt und Umgebung Formate, die Glauben und Spiritualität mit unserem modernen, urbanen Leben verbinden. Wir sind eine Innovations-Initiative der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und explorieren moderne Wege von Glauben und Kirche. Egal, ob Du einer Kirche oder Religion angehörst oder nicht – Du bist bei jedem unserer Events herzlich willkommen.

Folge uns auf Instagram



Dinner Church Erlebe heilige Momente an einem Esstisch.

Wir beginnen den Gottesdienst mit Gemüseschneiden und Tischdecken. Das gemeinsame Essen ist von einer Liturgie mit Abendmahl umrahmt. Was Du glaubst, spielt keine Rolle.

22.09. | 06.10.
18 bis 21 Uhr
Kreuzkirche

Anmeldung
auf Webseite
erforderlich



Fokus & Funk Eine Abendmeditation.

Zeit für Ruhe & Ausrichten. Zeit für herzliche Menschen & Upbeat Funkvibes mit DJ. Ein Gottesdienst von Munich Church Refresh & der Evang.-Luth. Passionskirche München.

13.10. | 17.11. | 15.12.
18 bis 20 Uhr
Passionskirche



Happy Hour Theologie Stammtisch zu Glaubensfragen.

Fragen zu Gott, Glaube und schwierigen Themen? Zwei Pfarrer:innen sitzen mit Euch bei einem Bier in einer Kneipe. Alle Fragen erlaubt, keine Garantie auf Antworten.

17.10. | 14.11. | 05.12.
Ab 19:30 Uhr
Innenstadt-Kneipe



Hiking Church Community, Berge & Spiritualität.

Auf moderaten Wanderungen genießen wir gemeinsam die Schönheit der Natur. Durch spirituelle Impulse eröffnen wir einen Raum für Achtsamkeit und Verbindung.

21.09. | 23.11.
Ganztags
Münchner Hausberge

Anmeldung
auf Webseite
erforderlich



ora@labora Coworking mit der MCR Community.

Anstatt einsam im Homeoffice arbeiten wir gemeinsam. Raum für Arbeit in Stille, Zoom-Calls und Pausen. Umrahmt wird der Arbeitstag von spirituellen Impulsen.

06.09. | 20.09. | 04.10. | 15.11. | 06.12.
09:00 bis 17:15 Uhr
Lutherkirche

Anmeldung
auf Webseite
erforderlich



Sing & Connect Eine Stunde gemeinsamer Worship.

Eine Stunde gemeinsam singen und sich mit dem verbinden, was uns trägt. Gospel, Worship und mehr. Auf der Suche nach einer Musik, die uns spirituell berührt.

20.09. | 25.10. | 15.11.
19:30 bis 21:30 Uhr
Peace Church | Philippuskirche



Sing mit!-Chor Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!

Erlebe in einer gemeinsamen Chorprobe den verbindenden und beflügelnden Effekt des Miteinandersingens. Leitung: Svenja Ekigho vom Gospelchor Gospel'n'Soul.

13.09. | 04.10. | 01.11. | 03.12.
19:30 bis 22:00 Uhr
St. Markus Kirche



Share! time, spirit & love Ein Mindfulness-Magazin.

Es trifft sich ein Haufen herzlicher Menschen, die gemeinsam Zeit, Glauben & Freundschaft teilen und sich über relevante Fragen des Lebens austauschen.

19.09. | 24.10. | 20.11.
19:30 bis 22:00 Uhr
Café JoMa in der Au



Yoga+ Verbundenheit mit uns selbst, G*tt und anderen.

Suchbewegung nach Gemeinsamkeiten von christlicher Glaubenspraxis und Yoga. Atem und achtsames Hören in Kombination mit Körperübungen aus dem Yoga.

11.11. | 18.11. | 25.11. | 02.12.
19:30 bis 21 Uhr
St. Markus Kirche

Anmeldung
auf Webseite
erforderlich



Jesus der Heiler

Am Anfang des Markusevangeliums finden sich etliche Heilungen – messianische Zeit, die ich mir wieder wünsch: Lügen werden aufgedeckt, Unreine Geister werden ausgetrieben, eine Kranke wird geheilt, Besessene werden frei und Aussätzige rein. Und dann die beinahe komische Geschichte vom Gelähmten, der wegen der Volksmenge nur durch ein Loch im Dach zu Jesus herabgelassen werden kann. Auch er will wieder laufen und tanzen können.

Es kann alles gut werden, hofft und glaubt der Gelähmte. Dieser Jesus ist der Meister der Lösung. Er löst die Zunge der Stummen, er öffnet die Ohren der Tauben, er öffnet die Augen der Blinden. Darauf hofft auch jener an sich selbst Gefesselte, und mit ihm hoffen die Leute, die ihn übers Dach heranschleppen.

Im Text heißt es – man überliest es schnell: Jesus sieht ihren Glauben. Ihren! Nicht nur seinen, sondern den Glauben derer, die ihn heranschleppen. Vielleicht ist der Glaube des Gelähmten allein zu schwach und er braucht den Glauben der Freunde, die ihn tragen. Sie hoffen mit ihm und sie hoffen für ihn. Ein schöner Gedanke: Man kann füreinander glauben und hoffen. Man kann für die glauben und hoffen, die man liebt und um die man besorgt ist. Menschen, die mich lieben, können für mich glauben, wo mein Glaube kleiner ist als ein Senfkorn. Ich kann für die hoffen, die die Hoffnung schon aufgegeben haben.

Es gibt ein Kindergedicht von Achim von Arnim, in dem ein «bucklicht Männlein» dem Kind dauernd in die Quere kommt. Die letzte Strophe lautet:

Wenn ich an mein Bänklein knie,
Will ein bisslein beten,
Steht ein bucklicht Männlein da,
fängt als an zu reden
Liebes Kindlein – ach ich bitt,
bet fürs bucklich Männlein mit.

Meine oberfränkische Oma war eine einfach Bauersfrau. Sie kam aus Hummendorf nie groß raus. Aber sie liebte Gedichte und von ihr kenn ich diesen Vers. Aus meinen frühen Kindertagen. Da war sie noch fit und fleißig und fliederlebendig.

Als ich größer wurde, wurde sie immer kleiner. Die Last der Jahre auf ihrem Buckel.

Wenn ich dann als Teenager sonntags in die Kirche ging, um die Orgel zu spielen und Oma Lina konnte aus irgendeinem Grund nicht mitgehen, sagte sie gern (und ich sagte es, wenn sie ging und ich nicht mitkonnte): Bet fürs bucklicht Männlein mit!

Es gibt so viele »bucklicht Männlein« und Fräulein, die ihre Gebete vergessen, ihr Vertrauen eingebüßt und ihren Glauben verloren haben. Ich erlebe das manchmal an Menschen bei uns vor der Matthäustür. Und manchmal gehören auch Jugendlichen dazu, und oft genug ich selbst.

Man kann darauf mit Ressentiment und Ärger reagieren. Man kann sie aber auch einfach mitnehmen in die eigenen Hoffnungen und Gebete. Thomas von Aquin stellt die Frage, ob man für andere glauben und hoffen kann, und er bejaht sie. Wir sind nicht nur wir selbst, wir sind auch die, die von anderen mitgenommen werden in ihre eigene Hoffnung.

Unsere Großeltern waren nicht nur sie selbst. Unsere Kinder sind nicht nur sie selbst. Wir waren – Sie sind auch hineingenommen in den Glauben für uns – in den Glauben für sie. Wir sind miteinander verflochten, im Guten wie im Bösen.

Eine Wahrheit, die mit der Reformation gelernt wurde lautet: Jeder steht und verantwortet für sich allein, er ist unvertretbares Subjekt vor Gott und der Welt; eine Wahrheit, die man nicht mehr aufgeben darf. Und eine eher katholische Wahrheit ist ebenso wenig aufzugeben: Wir stehen in Zusammenhängen, die wir nicht selbst erst herstellen. Unsere Glaubens- und Hoffnungswurzeln reichen in Tiefen, die wir nicht gegraben haben. Ja, wir sind unvertretbar, sagen die Protestanten – zu Recht! Wir ernähren uns von Broten, die wir nicht gebacken haben, sagen die Katholiken – zu Recht!

Wir sind alle »bucklicht Männlein«. Das ist ja keine Schande. Wir haben ja Träger, die für uns das Dach aufreißen und uns vor Jesus,

dem Meister der Lösungen herablassen. Er sieht ihren Glauben, nicht nur unseren, und so kann er uns endlich wieder auf die eigenen Hoffnungsbeine stellen. Ein bisschen hinken werden wir wohl weiter. Aber wer sagt denn, dass nur die mit den geraden Beinen tanzen können?

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Vorstellung Kirchenvorstands- Kandidaten

Am 20. Oktober 2024 findet die Wahl zum Kirchenvorstand für die nächsten sechs Jahre statt. Alle konfirmierten Gemeindemitglieder von St. Matthäus haben das Recht den Kirchenvorstand zu wählen. Sie bekommen die Wahlunterlagen zugesandt, es findet eine allgemeine Briefwahl statt. Dennoch ist am 20. Oktober auch ein Wahllokal in St. Matthäus geöffnet, wo Sie ihre Stimme abgeben könnten,

wenn Sie lieber vor Ort wählen möchten. Hier stellen sich die Kandidierenden vor – in alphabetischer Reihenfolge.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass sich 18 Frauen und Männer bereit erklären, Leitungsverantwortung für unsere Gemeinde übernehmen zu wollen. Zum Wohl für die Menschen unserer Gemeinde und zur Ehre Gottes.

Was heißt?



Johannes Behrends (51)

Seit nunmehr 25 Jahren erlebe ich St. Matthäus als Ort der Gastfreundschaft, des Glaubens und der Kunst. Eine Kirche der Begegnung aller Altersgruppen und vieler Kulturen und Konfessionen. In der Sonntagabendkirche beheimatet, möchte ich diese Vielfalt mit Jesus Christus in der Mitte erhalten und mitgestalten.



Julia Bergmann (22)

In St. Matthäus getauft, konfirmiert und bald getraut, ist diese Kirche mir als Begegnungsort mit anderen Menschen und unserem lebendigen Gott lieb geworden. Ich möchte mich im Kirchen-vorstand engagieren, damit viele Leute hier weiterhin Christus begegnen und einen Ort zum Auftanken finden. In einem vollen Arbeitsalltag als Immobilienkauffrau habe ich davon schon oft profitieren dürfen."



Bernd Binkowski (64)

Ich bin Rentner und habe vorher als Ingenieur bei BMW gearbeitet. Mir ist wichtig, dass Gott und der Glaube an IHN ein Fundament für unser Leben ist. Daran möchte ich gern mit gestalten und kandidiere für den Kirchenvorstand.



Michael Clauss (68)

Seit meinem offiziellen Ruhestand bin ich noch freiberuflich in der Hochschullehre tätig. St. Matthäus ist als lebendige Gemeinde meiner Familie und mir in den zwei Jahrzehnten seit unserer Ankunft in der Isarvorstadt zur geistlichen Heimat geworden. So bin ich bereits seit längerem der Gemeinde über den Finanzausschuss verbunden.



Dr. Miriam Geldmacher (50)

Ich leite ein Gymnasium und erlebe St. Matthäus als Kraftort - in der Stille des Gebets und des Gottesdienstes ebenso wie im Austausch mit den Menschen. Mich für die Gemeinde engagieren zu dürfen, bereitet mir Freude, weil es, z.B. im KirchenCafé, Raum schafft für Begegnung und das Füreinanderdasein. Deshalb kandidiere ich für den Kirchenvorstand.



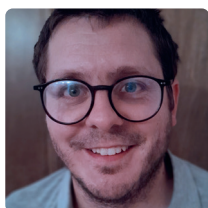
Friedemann Harr (44)

Ich arbeite beruflich an der Verkehrssicherheit in der Landeshauptstadt München. Für meine Familie und mich ist die Matthäuskirche, im Besonderen die Sonn-tagabendkirche, ein Ort des geistlichen Zuhauses und des Auftankens. Hier kann ich den Blick weg von mir, hin zu unserem Herrn wenden. Ich möchte mich im Kirchenvorstand St. Matthäus weiter miteinbringen, dass andere Menschen dasselbe wie wir erleben können.



Dr. Theres Lehn (46)

Seit 2018 bin ich im Kirchenvorstand von St. Matthäus aktiv und engagiere mich seit vielen Jahren im Frauenbibelkreis. Als Philosophin gehe ich Fragen nach, die unsere Gegenwart und Zukunft betreffen. Am Herzen liegt mir in unserer Gemeinde die Begegnung mit Gott, ein lebendiger Austausch im Glauben - mit Menschen aller Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten. Wichtig ist mir, dass unsere Kirche mit Freude in Bewegung bleibt und gleichzeitig ein Ruhepol ist.



Johannes Lemmer (38)

Ich bin 38 Jahre, verheiratet, 4 Kinder. Gerne bin ich seit sechs Jahren im Kirchenvorstand und schaue als Kirchenpfleger auf die Finanzen. Mich freut, dass St. Matthäus eine evangelische Kirchengemeinde mitten in München ist und dass der Glaube an den lebendigen Gott in St. Matthäus im Zentrum steht.

**Linn Loher (45)**

Seit gut 10 Jahren bin ich nun in Matthäus verwurzelt. Als Mutter von zwei Grundschulkindern möchte ich gerne die Interessen von Familien, Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde stärken.

Beruflich bin ich für die Landeskirche im Bereich Inklusion und Gleichstellung tätig. Gerne würde ich diese Perspektive in unserem Gemeindeleben einbringen.

**Cathrin Müller-Stüdemann (59)**

Kirche und Gemeinde/Zusammenarbeit und Teamwork/Gemeinsamen Glauben leben und Verbindungen pflegen/unter Gottes Segen leben und auf neuen Wegen gehen. Ich blühe in Umgebungen auf, in denen Christen zusammenkommen, um Ideen auszutauschen, ihre Stärken zu nutzen und auf ein gemeinsames christliches Ziel hinzuarbeiten. Ich habe in St. Matthäus erfahren, dass Christ sein nicht alleine geht, dazu braucht es Geschwister. Diese Erfahrung teile ich leidenschaftlich gerne mit anderen Menschen, damit auch diese »Heimat erleben können«.

Was heißt?

**Malte Ohlmann (18)**

Seit meiner Konfirmation ist die Matthäusgemeinde wie ein zweites Zuhause für mich. Schnell fand ich den Weg zur Jugendarbeit und konnte immer wieder – zusätzlich zu meinen eigenen Erfahrungen als Medizinstudent – die großartigen Wirkungen unseres Glaubens erkennen. Gerne möchte ich diese geschenkte Kraft, Hoffnung und Lebensfreude mit Menschen jeden Alters teilen.

**Dr. Gerhard Ongyerth (64)**

Seit der Taufe und Konfirmation meiner nun schon erwachsenen Kinder in St. Matthäus ist hier mein Kraftort und meine Zuversicht. Achtsam nehme ich den guten Geist auf und fühle mich geborgen. Ich kann zuhören, strukturiert denken, ebenso handeln und wirke gerne in konstruktiven Teams. Ich war im Kirchenvorstand bereits tätig gewesen und bin mit Freude bereit das Engagement fortzusetzen.

**Andreas Schott (62)**

Als studierter Astrophysiker arbeite ich am Rechenzentrum der Max-Planck-Gesellschaft. Vierzig Jahre schon singe ich im Münchner Motettenchor und bin daher St. Matthäus bereits sehr lange verbunden. Mit der Jahrtausendwende begann mein Engagement für den Kirchenvorstand. Den Orgelbauverein unterstütze ich als Kassenwart seit seiner Gründung.



Hendrik Schulten-Stoye (42)

Ich bin als Jurist bei der Münchener Rück beschäftigt. In St. Matthäus engagiere ich mich beim Gebet am Freitagabend und trete für eine Kirche ein, die sich aus der Mitte der Gesellschaft heraus den Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit zuwendet und ihnen eine spirituelle Heimat bietet.



Agnes Toellner (65)

Seit über 14 Jahren gehöre zu St. Matthäus und zur »City-Brief«-Redaktion. Die KV-Sitzungen beschäftigen sich meist mit Geld, mit Anträgen und vielem mehr, was eher nicht sehr sexy ist. Was wir jedoch in der Corona-Pandemie geschafft haben, lässt mich weitermachen. Dass wir mit Gottesdiensten, mit regelmäßigen Abendgebeten, mit mehreren Weihnachts- und Ostergottesdiensten in dieser schweren Zeit füreinander da sein konnten, war unserem Team zu verdanken, und hat mir die Stärken des KVs aufgezeigt. Mehr davon!: mehr miteinander – dabei mitzuhelfen, wäre nun mein Ziel für die zweite »Amtszeit« im



Dr. Christian Wendebourg (70)

Ich bin Pfarrer i. R., meine Frau und ich sind Eltern von vier erwachsenen Kindern. Im Zentrum der internationalen Kulturhauptstadt München liegen mir gemeindlich besonders drei aktuelle Herausforderungen am Herzen: der Brückenbau zur jungen Generation, Kirche angesichts der digitalen Faszination und die Begegnung mit den meditativen Religionsformen Südasiens



Franz Wickenhäuser (48)

Ich arbeite als Ausbilder für Lokführer. Seit meiner Kindheit bin ich mit der Gemeinde St. Matthäus und ihrem Viertel verbunden. Die Vielfalt der Kulturen macht unsere Gemeinde zu einem besonderen Ort. Ein friedliches und respektvolles Zusammenleben, in dem wir gemeinsam unsere Zukunft gestalten, ist mein Antrieb.



Klaus Wölfle (73)

Ich arbeite in der Redaktion des City-Briefs mit. Mir liegt an einer lebendigen und attraktiven Gemeinde, in der Menschen aller Altersgruppen einen Platz finden. Die Kirche und unsere Gemeinde stehen vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Im Kirchenvorstand möchte ich meine Begabungen und Erfahrungen einbringen, die Pfarrer in ihrer Verwaltungsarbeit unterstützen und der Kirche vor Ort Stimme und Gesicht geben.

3 Suchtipps

Für drei Heilsversprechen, die nur selten Heil versprechen

Was heilt?

Man sagt das so: Er sucht sein Heil in der **Flucht**. Und meint: er hatte einfach keinen anderen Ausweg, das war das Einzige, was blieb. Wäre er geblieben, hätte er den Kampf verloren oder wäre in der Diskussion unterlegen oder etwas Vergleichbares.

Wer sein Heil in der Flucht sucht, wird es dort vermutlich nicht finden. Manch einer rettet mit der Flucht etwas, das dann heil bleibt, zum Beispiel die eigene Nase. Aber dass jemand auf der Flucht Heil findet, ist die Seltenheit. Der Hals-über-Kopf-Modus ist einfach nicht gut geeignet, um Nebenbei etwas so Großes und Komplexes wie das eigene Heil zu finden.

Deutlich besser eignet sich zum Suchen die **Arbeit**. »Sie sucht ihr Heil in Arbeit.« Sagt man seltener, stimmt aber ganz schön oft. In der Arbeit lässt sich ja auch gut suchen, da ist man eh konzentriert unterwegs. Vielleicht findet sie das Heil im nächsten Workshop, den sie anleitet oder es liegt in dieser Fortbildung in drei Wochen? Damit könnte vieles besser werden! Dann weiß sie endlich dies und das und hat jenes eingeübt und am eigenen Auftreten gefeilt. Sicher heilsam! Eventuell hat sie das Heil aber auch aus Versehen im Ordner bei den Steuern abgeheftet und findet es wieder, sobald da

endlich Ordnung ist? Kleiner Warnhinweis: Man sagt auch: »heillos überfordert.« Wer das Heil in der Arbeit sucht, wird auf der Suche auch über einiges Unheil stolpern.

Er sucht sein Heil in der **Ehe**. Tolle Sache! Sagt einem ja jeder Disneyfilm, dass Mensch, (und ganz besonders: Frau) erst dann ganz und heil und glücklich ist, wenn verheiratet mit einem anderen Menschen. Interessanterweise hört Disney an dem Punkt dann auch meistens auf zu erzählen. Ob das nach der Heirat alles so viel besser wird, ob beide das Heil finden, das wird in keinem Märchen näher erläutert.

Die schlechte Nachricht, die sich daraus ableitet: Die Suche nach Heil geht immer weiter. Keine Hochzeit, keine Verlobung und kein Freundschaftsschwur können sie endgültig beenden. Die gute Nachricht: Nach Heil kann man auch zusammensuchen. Wie bei jeder Suche gilt: Vier Augen sehen mehr als zwei.

Vikarin Weingart

Schalom!

Lieber City-Briefleser, liebe City-Briefleserin:

Was erwartest Du?

Eine Umarmung?

Ein Zuspruch?

Eine Inspiration?

Tut mir leid, damit kann ich nicht dienen. Also, blättere ruhig weiter durch den City-Brief.

Friede sei mit dir...

... oder vielleicht habe ich doch was für Dich!

Kennst du den Spruch:

»Die Philosophen haben die Welt verschieden interpretiert. Es kommt aber darauf an, sie zu verändern«?

Die gute Nachricht: die Welt verändern ist leicht! Mach ich immer noch jeden Morgen, um nicht aus der Übung zu kommen.

Aber sie wird nicht so, wie ich sie mir vorgestellt habe.

Kann sein, dass ich zu dumm bin oder zu machtlos, aber das ist es nicht:

Größere haben es auch nicht geschafft, nicht mal ansatzweise.

Das liegt an daer Komplexität. Wenn Du ein Teil veränderst, veränderst Du alles. Und das fällt Dir ganz überraschend vor die Füße. Das ist die Antwort der Welt. Auch die Wissenschaft kann die nicht vorausberechnen. Sie geben es bloß nicht zu, ist schlecht für's Geschäft.

Wir ändern und ändern und ändern die Welt. Und wir warten ihre Antwort nicht ab. Die kommt aber und schaukelt sich zu einem

Tsunami auf, der uns wegzuspülen droht. Das gilt auch für unser ganz privates Leben.

Wie jetzt, die Welt spricht? Zu mir?! Ja, tut sie.

Wie Du das Universum ansprichst, so antwortet es Dir.

Ok, das ist diskussionsbedürftig. Haben wir keine Zeit für ...

Wie soll das praktisch laufen?

Das ist bei jedem anders. Wenn's für alle dasselbe wäre, bräuchte es Dich in Deiner Besonderheit nicht. Es gibt geeignete und ungeeignete Settings, aber das findest Du schon raus.

Ich z. B. war heute Morgen bei Sonnenaufgang auf dem Friedhof hinter meinem Haus.

Ein Manager hat öfter mit einem Clochard geredet vor seinem Supermarkt.

Eine Frau ist jeden Tag an einem Feldrain spazieren gegangen.

Das hat unser Leben verändert.

Entscheidend ist, dass Du nicht bloß eine Auszeit von Deinem kafkaesken Hamsterrad nimmst, sondern eine von Dir selber. Eine von Deinen Wünschen, Ängsten und Ideen. Dann lernst Du zuhören.

Dann hörst Du, was das Universum Dir sagt.

Es hat Umarmungen, Zusprüche, Inspirationen für Dich.

Eines wirst Du auf jeden Fall heraushören:

Schalom – Friede sei mit Dir!

Carl Reiner Holdt

Die Kraft des Wortes

Irgendwann und irgendwo habe ich mal gelesen, dass der »Medikus«, der Arzt, im Mittelalter falsch aus dem Griechischen übersetzt worden sei: anstatt der Auffassung, dass der Arzt den Menschen heilt – so, wie wir es bis heute noch verstehen –, dachten die Griechen, dass der Arzt die Natur unterstützt, den Menschen zu heilen. Das macht einen Unterschied. Der Arzt als Helfer der Natur. Die Grundidee: Die Natur heilt, nicht der Arzt. Mit seiner Verordnung hilft er der Natur zu heilen.

Heilen heißt »gesund machen«, »wiederherstellen« und hat damit per se eine riesige Bandbreite an Bedeutungen. Was heißt denn gesund? Von etwas Konkretem, Kranken befreit?

Wenn Körper und Seele getrennt wären, könnte man das Ganze wie eine Reparaturwerkstatt betrachten: Teile austauschen, ölen, durchpusten ...

Aber Körper und Seele hängen zusammen. Was an Körperlichem nicht mehr hergestellt werden kann, könnte die Seele kompensieren. Was die Seele leidet, wird am Körper oft spürbar. Da fragt man sich schon, wer hier der Stärkere im Ring ist.

Mit Heilen meinen wir oft, den gewohnten Zustand wiederherzustellen. Aber könnte es auch sein, dass Heilen eine ganz andere Dynamik aufnimmt, als nur körperlich gesund zu werden? Dass man »heil« werden kann, obwohl man krank bleibt? Vielleicht dadurch, dass man ein anderer wird, mehr zu sich selbst kommt, einen Reifungsprozess durchläuft durch die neue Erfahrung, die man macht?

Was hilft, wenn eine Ausnahmesituation eintritt, ist, zumindest aus meiner Sicht, dass Menschen um einen herum sind, die im besten Sinn mitfühlen, sich auf das einlassen was nun mal eingetreten ist, die versuchen, die Situation und einen selbst zu erfassen, einen zu umarmen. Menschen, die selbst viel erlebt haben und denen man daher vertraut, die einem helfen, nicht gleich den Teufel an die Wand zu malen, und einen daran erinnern, dass man auch einen Berg Schritt für Schritt besteigt. Das klingt banal. Das ist aber eine wunderbare Hilfe zum »heil« werden, weil dieser Zuspruch aufrichtet, orientiert, man damit wieder Boden unter den Füßen bekommen kann.

Was also wirklich hilft, ist ein Wort.

Ein Wort des Zuspruchs, aber nicht so daher gesagt wie: »es wird schon wieder«, sondern in dem das ganze persönliche Wissen und Erfassen der Welt enthalten ist, dem man glauben und vertrauen kann. Ein ehrliches, authentisches Wort.

Ein Wort, in dem die Erfahrung des Lebens den Ton angibt. Dieses Wort hat magische Kräfte.

Erinnern Sie sich noch an die Albträume der Kindheit? Wenn böse Hexen, Krokodile oder Wasserungeheuer nachts das Bett umlagern und man schreiend aus dem Traum aufwacht: In fürchterlicher Angst, was der Schatten unterm Bett alles verbirgt? Und dann kommt die Mutter und fragt, ob man schlecht geträumt habe und sagt diesen Satz, der die Welt verändert: Alles ist gut.

Und wir schliefen sofort wieder ein. Das ist das Wort, nach dem wir uns sehnen, und an das wir glauben. Dieses Wort heilt.

Agnes Toellner

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel.: 089 / 5 45 4168 0

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:

Miriam Geldmacher, Corinna Gilio,
Dr. Theres Lehn, Claudia Scherg,
Agnes Toellner, Anna Weingart,
Klaus Wölfle

Gestaltung und Bildredaktion:

Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:

Druckerei Friedrich
Zum Grenzgraben 23b
76698 Ubstadt-Weiher

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle **drei** Monate in einer Auflage von 3700 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15.10.2024

Fotos:

Cover: Karim Mansouron Unsplash
S. 8 josep Molina Secall on Unsplash
S. 34 Mohamed Lammahon Unsplash

City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

